

Neue Schule

(Arbeitstitel)

Entwurf pädagogisches Konzept

Einleitung

Die Welt braucht neue Wege des Lernens und Lehrens, auf denen nicht nur die Schätze der Vergangenheit behütet und immer wieder neu vermittelt, angeeignet und verstanden werden. Vielmehr geht es darum zu fragen, wie wir heute und morgen unsere Verpflichtung erfüllen können, junge Menschen darin zu fördern, ihre eigene Persönlichkeit auf der Grundlage eines globalen, offenen, toleranten und verantworteten Denkens und Handelns im Hinblick auf zukünftige Gesellschaften zu entwickeln.

Lernen funktioniert dann am besten und vor allem besonders nachhaltig, wenn es gelingt, unseren Kindern ihre schier grenzenlose Entdeckerfreude und Gestaltungslust, ihre Offenheit und vor allem Lebensfreude zu erhalten.

Die Fähigkeit zur Eigenmotivation wird im Wesentlichen angetrieben von der Freude auf das Erreichen eines Zieles.

Somit können Kinder für das Lernen – nicht nur für das mit den schulischen Anforderungen unserer Zeit – bestens gewappnet werden. Schließlich stellt Lernen einen lebenslangen Prozess dar, der nicht nur auf die Schule oder die Ausbildung begrenzt ist.

Ziel der Schulzeit muss es deshalb sein, alle Kinder individuell und bestmöglich – entsprechend ihren Fähigkeiten und Neigungen – in ihrer Entwicklung zu stärken und lebensbejahenden Persönlichkeiten zu fördern und verantwortungsvoll zu begleiten.

Das pädagogische Konzept der Schule wird deshalb so weit wie möglich an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet sein. Die Durchführung der unvermeidlichen und auch wichtigen Leistungsbewertung muss sich an den Fähigkeiten und dem Positivpotential eines jeden einzelnen Kindes orientieren. Das Können und die Erfolge werden entsprechend gewürdigt und verbleibender Nachholbedarf gemeinsam definiert.

Das Schulleben soll so wirklichkeitsnah wie möglich verlaufen. Das Leben in die Schule zu holen bedeutet: Lernen im Leben fördern und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu haben. Herausforderungen wirken nachhaltig auf die Persönlichkeitsentwicklung. Angebote, die Entdeckungsfreude, Unternehmungsgeist, Risikobereitschaft, Verantwortungsgefühl, seine Grenzen auszuloten, Selbstbewusstsein und auch einen adäquaten Umgang mit Enttäuschungen und Fehlern beinhalten, ermöglichen ein Wachsen des Selbstvertrauens der Jugendlichen von innen heraus.

Wir möchten für unsere Kinder einen Lern- und Lebensort schaffen, an dem sie ihre individuellen Fähigkeiten im eigenen Tempo entwickeln und ausbauen können.

Inhalt

1 Grundsätzliches.....	5
2 Verantwortung, Herausforderung, Projektunterricht.....	5
3 Spüren, wie es ist, gebraucht zu werden.....	5
4 Jahrgangsübergreifendes Lernen und Arbeiten	6
5 Fächerübergreifendes Lernen und Arbeiten.....	6
6 Demokratie: Mitentscheidung in allen Belangen der Schulfamilie.....	6
7 Kultur des öffentlichen Lobens.....	7
8 Visionen erzeugen und aufrecht erhalten.....	7
9 Projekt Sprachbotschafter: SchülerInnen unterstützen SchülerInnen.....	7
10 Projekt Herausforderung: An die eigenen Grenzen stoßen und darüber hinauswachsen....	7
11 Projekt Auslandserfahrungen.....	8
12 Lerngruppen.....	8
13 Logbuch	
14 Leistungsbewertung	
15 Inklusive Schule.....	9
16 Naturerfahrungen und -schutz.....	9

1 Grundsätzliches

Wirklich nachhaltiges Lernen und Lehren kann nur in einer gepflegten Beziehungskultur erfolgreich funktionieren. Die Basis allen Handelns zur Vermittlung des Lehrstoffes soll eine Kultur sein, die von der Liebe und Bereitschaft des eigenen Lernens geprägt ist. Das trifft auf alle an der Schule mitwirkenden Personen zu – im Besonderen auf die LehrerInnen. Sie können sich somit jeden Tag aufs Neue den Kindern und Jugendlichen als Vorbild präsentieren.

2 Verantwortung, Herausforderung, Projektunterricht

Die Kinder und Jugendlichen bekommen die Gelegenheit echter Verantwortungsübernahme. Sie übernehmen Projekte in und außerhalb der Schule, das Leben wird mutig gewagt, Fehler sind nicht unerwünscht, denn sie dienen dazu, daran zu lernen und sie werden gemeinsam reflektiert.

Die Selbstkompetenz von Kindern und Jugendlichen wird sehr ernst genommen. Der Schulalltag gestaltet sich daher durch sinnvolle Aufgaben, deren Sinn und Zweck für die Kinder nachvollziehbar sind.

Erwünscht ist eine enge Zusammenarbeit mit Betrieben, sozialen Einrichtungen, der Universität, Geschäften, Behörden und allen Menschen, die sich für die Kinder begeistern können und ihnen durch Praktika einen Einblick in die Welt der Erwachsenen ermöglichen.

Gelernt wird durch eigenes Engagement, und die nachhaltige Wirkung der Projektergebnisse steht im Mittelpunkt.

3 Spüren, wie es ist, gebraucht zu werden

Die Kinder und Jugendlichen engagieren sich in einem festen zivilgesellschaftlichen Projekt, wie zum Beispiel einem Kindergarten oder einem Altenheim und bringen sich an Ort und Stelle ein. Sie erfahren hautnah, wie es ist, erwartet und gebraucht zu werden.

Sie haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und ihr Können hilfsbedürftigen Menschen anzubieten. Die Ergebnisse werden dann regelmäßig öffentlich den Eltern, Mitschülern und Lehrern vorgestellt und von diesen gewürdigt.

4 Jahrgangsübergreifendes Lernen und Arbeiten

Gleichaltrige haben untereinander eine höhere Glaubwürdigkeit (als gegenüber Erwachsenen). Sie schenken einem Gleichaltrigen deshalb auch mehr Aufmerksamkeit und können sich besser mit ihm identifizieren als mit erwachsenen LernbegleiterInnen.

Durch das Prinzip der Jahrgangsmischung in den Lernbüros sind Mitschüler die ersten Lehrer.

Die Jahrgangsstufen sind wie folgt zusammengefasst: 1-3, 4-6, 7-9, 10-12

5 Fächerübergreifendes Lernen und Arbeiten

Damit die natürliche Neugier und der Entdeckungsdrang ungebremst gelebt werden können und somit als Katalysator für den Lernerfolg funktionieren, werden die fachlichen Themen in ineinander verzahnten Projekten eingebunden.

Z. B. können mathematische, physikalische, teamgeistorientierte sowie gestalterisch-praktische Fähigkeiten gleichzeitig angesprochen und erworben werden, wenn eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen gemeinsam ein Modellobjekt (Fahrzeug, Haus, Rakete...) selbstständig aus verschiedenen Rohmaterialien herstellt.

Die Komponenten Konstruktion, Einkauf, Prototyp, Modellbau, Testphase oder Leistungsbewertung bieten vielfältige Möglichkeiten zum Einbinden der geforderten Inhalte des regulären Lehrplans.

6 Demokratie: Mitentscheiden in allen Belangen der Schulfamilie

Das Heranwachsen zu mündigen BürgerInnen kann nicht frühzeitig genug geübt werden. Die Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern werden zu allen den Schulalltag betreffenden Entscheidungen gehört. Sie sollen dabei die Tragweite ihrer Wahl und die Konsequenzen ihres Handelns erleben lernen.

Treten Schwierigkeiten im Schulalltag auf, sollen diese in auch oder ausschließlich durch SchülerInnen besetzten Gremien (Schulversammlung, Klassenrat und das Parlament) diskutiert und mit Lösungen versehen besprochen und abgestimmt werden.

Im wöchentlich tagenden Lerngruppenrat werden größere und kleinere Themen wie auch Verbesserungsmöglichkeiten besprochen. Ablauf und Moderation werden von den SchülerInnen übernommen.

Die Schulversammlung findet regelmäßig statt, denn Demokratie braucht Öffentlichkeit. Die Kinder und Jugendlichen gewöhnen sich so an eine Großversammlung und üben sich im öffentlichen Sprechen (im sich präsentieren).

7 Kultur des öffentlichen Lobens

Ein fester Bestandteil der großen Versammlungen ist öffentliches Lob.

Die Kultur des öffentlichen Lobens wird grundsätzlich in allen schulischen Situationen gepflegt.

8 Visionen erzeugen und aufrecht erhalten

Ohne Visionen gibt es kein Motiv, um sich anzustrengen. Von einer Vision eingenommen zu sein ist wohl eines der wichtigsten Prinzipien, mit denen Menschen sich selbst und andere antreiben. Visionen brauchen „Fahrpläne“, und auch große Visionen benötigen kleine Schritte zur Realisierung.

Die gesamte Ausrichtung des Schullebens soll bei allen Entscheidungsfindungen durch Stärkung bestehender und das Erzeugen neuer Visionen zum Zweck der Verwirklichung dieses Konzepts geprägt sein.

9 Projekt Sprachbotschafter: SchülerInnen unterstützen SchülerInnen

SchülerInnen der 5. und 6. Klassen bieten sich beispielsweise Grundschulen mit hohem Migrationsanteil oder den Helferkreisen in Flüchtlingsunterkünften an, um die Kinder dort regelmäßig und spielerisch beim Festigen der deutschen Sprache zu unterstützen.

10 Projekt Herausforderung: An die eigenen Grenzen stoßen und darüber hinauswachsen

In der 8., 9. und 10. Klasse bekommen die SchülerInnen drei Wochen die Möglichkeit, eine an sie selbst gestellte Herausforderung zu meistern. Sie verlassen in dieser Zeit die Schule, die Stadt, unter Umständen auch das Land und stellen sich ihrer selbst gestellten Aufgabe.

Sich Ziele zu setzen, eine Vision zu haben und zu verfolgen, Herausforderungen zu bestehen und dabei Erfahrungen von Selbstwirksamkeit zu machen, fördert Entdeckungsfreude, Erlebnisfähigkeit, Unternehmungsgeist, Wagemut, Risikobereitschaft, Verantwortungsgefühl und Selbstbewusstsein. An die eigenen Grenzen zu stoßen und darüber hinauszuwachsen ist das Ziel dieser Unternehmungen.

Die Begleitung hierbei durch eine oder mehrere erwachsene Begleitperson(en) wird auf das absolut Notwendige (gesetzlich, rechtliche Ansprüche, resultierend aus der Fürsorgepflicht) reduziert, um größtmöglichen Handlungsspielraum für die Jugendlichen zu gewährleisten.

11 Projekt Auslandserfahrungen

Wie Heranwachsende Weltentdecker und Weltbürger werden

Für die 11. Klasse ist für alle Jugendlichen ein mindestens drei Monate dauernder Auslandsaufenthalt vorgesehen. Die Erfahrungen werden im Rahmen einer öffentlichen Vorstellung zur Motivation und Erzeugung von Vorfreude von den Einzelnen präsentiert.

12 Lerngruppen

Lernen im eigenen Tempo, individuell und selbstständig

Der Unterricht in den Lerngruppen wird grundsätzlich durch ein Lehrerteam, bestehend aus zwei Personen (LehrerIn und LernbegleiterIn), durchgeführt.

Das Lernen in den Lerngruppen wird vom Lehrerteam geführt. In den Lerngruppen befindet sich das Unterrichtsmaterial, das den Lernstoff der Stufen 1 - 3, 4 - 6, 7 - 9 und 10 - 12 enthält. Dieser ist an den Rahmenplan des Lehrplanes des bayerischen Kultusministeriums angelehnt. Die SchülerInnen haben dadurch die Möglichkeit, im eigenen Tempo zu arbeiten. Die LehrerInnen sind Coaches. Kinder und Jugendliche bekommen Unterstützung, wenn sie alleine nicht weiterkommen und auch kein Mitschüler helfen kann. Durch die Kombination von Lernbüro und Coach wird gelernt ohne Versagensangst, gemäß eigenem Tempo und Rhythmus, mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad und mit dem Anspruch, sein ureigenes Potenzial zu entfalten.

Begeisterung ist die Voraussetzung für gelungenes Lernen.

13 Logbuch

SchülerInnen ab der 5. Stufe führen ein Logbuch, das sie in ihrem Entwicklungsprozess des selbstständigen Lernens begleitet. In den Stufen 1 - 4 übernehmen die LernbegleiterInnen die individuelle Führung.

Dies dient der Planung, Kontrolle und als Leistungsnachweis. Es dokumentiert Ziele und Erfolgserlebnisse, Vereinbarungen und Rückmeldungen, unterstützt die Kommunikation mit

den Eltern, ist Grundlage für das wöchentliche Tutorengespräch und das halbjährliche Bilanz- und Zielgespräch.

14 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung hat zum Ziel, die SchülerInnen zu motivieren und spricht eine große Wertschätzung für bereits geleistete Arbeit aus. Es werden bis zur 9. Klasse keine Noten vergeben. Es gibt differenzierte Beurteilungen durch die Lehrkraft, die viel aussagekräftiger als Ziffernnoten sind.

15 Inklusive Schule

Heterogenität als Schatzkiste der Talente

Mit der im März 2009 in Kraft getretenen UN-Behindertenrechtskonvention hat sich Deutschland dazu verpflichtet, ein inklusives Bildungssystem zu schaffen. Wir sehen die Heterogenität der Schüler als Schatzkiste der Talente. Jedes Kind hat Fähigkeiten, die es mitbringt. Wir ermöglichen die Förderung von Einzelnen, statt zu selektieren und zu stigmatisieren.

Inklusive Bildung wird international längst als pädagogischer Grundauftrag verstanden; in anderen Ländern ist Inklusion der Normalfall.

16 Naturerfahrungen und -schutz

Eine sehr effiziente Methode zur Potentialentdeckung

Unsere Kinder und Jugendlichen erhalten Raum für Entschleunigung und Biologie „hautnah“, sprich Unterricht in und mit der Natur; lernen im „grünen Klassenzimmer“. Wir möchten die Kinder zu einem gesunden und ressourcenschonenden Umgang mit unserer Umwelt hinführen.